

# 76. Westfälischer Archivtag

12. – 13. März 2025

**Lücken erkennen und schließen.  
Strategien für den  
kommunalarchivischen Arbeitsalltag**

**Abstracts**

## **ARCHIVE UND CYBERANGRIFFE – LÜCKEN VERMEIDEN DURCH VORSORGE?**

---

Jörg Endris Behrendt M.A. (Kreisarchiv Olpe) und Daniel Schneider M.A. (Stadtarchiv Siegen)  
**Archive und Cyberangriffe – Lücken vermeiden durch Vorsorge?**

In der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober 2023 gab es einen Ransomware-Angriff auf den kommunalen Dienstleister Südwestfalen-IT (S-IT). Den Zugang zum internen Netzwerk konnte die Tätergruppe „Akira“ über eine softwarebasierte VPN-Lösung erlangen. Insgesamt waren von dieser Cyber-Attacke im Verbandsgebiet über 100 Kommunen mit mehreren Tausend MitarbeiterInnen betroffen. Noch in der Nacht fuhr die S-IT alle ihre Systeme herunter, wodurch die betroffenen Kommunalverwaltungen auf einen Schlag nahezu völlig handlungsunfähig gemacht wurden. Über Wochen und Monate hinweg mussten die MitarbeiterInnen mit Hilfe von eilig eingerichteten Not-Homepages und mit dem Einsatz privater Endgeräte ihre Arbeit versehen. Die mit intensiven forensischen Untersuchungen beauftragten externen Cyber-Security-Experten konnten keine Hinweise auf einen Datenabfluss oder eine Datenveröffentlichung finden. Da die Datenrücksicherungen der Südwestfalen-IT intakt geblieben waren, konnten diese den betroffenen Kommunen bis zum September 2024 schrittweise wieder zur Verfügung gestellt werden. Da trotz mittlerweile erhöhter Sicherheitsmaßnahmen solche Cyberangriffe jederzeit wieder stattfinden können, sollte vor allem auch im Bereich der Archive im Voraus überlegt werden, wie man im Fall der Fälle möglichst handlungsfähig bleibt. Welche pragmatischen Lösungen kann ein Archiv beim Totalausfall der gesamten Datenverarbeitung finden?

*Angaben zu den Referenten*

*Jörg Endris Behrendt M.A.*

- *Studium Neuere und Neueste Geschichte, Politikwissenschaften, Geschichte des Mittelalters und Germanistik, Universität Siegen mit Abschluss Magister Artium*
- *2000-2005 Mitarbeiter im Fachbereich Geschichte der Universität Siegen*
- *2005-2007 Mitarbeiter Geschichtsmuseum der Stadt Lüdenscheid*
- *2007-2009 Mitarbeiter Archiv der deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein, Witzenhausen*
- *seit 2010 Leitung des Kreisarchivs Olpe*

*Daniel Schneider M.A.*

- *2000-2003 Ausbildung gehobener Archivdienst beim Landeshauptarchiv Koblenz und an der Archivschule Marburg mit Abschluss Diplom-Archivar (FH)*
- *2003-2012 Studium Geschichtswissenschaften, Klassische Archäologie sowie Öffentliches Recht an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau mit Abschluss Magister Artium*

- *seit 2004 verschiedene Verwendungen als Reserveoffizier der Bundeswehr (Major d.R.) u.a. bei Zentrum Operative Information (ZOplInfo), Militärgeschichtliches Forschungsamt (MGFA), Landeskommmando Baden-Württemberg, Deutsch-Französische Brigade*
- *2004-2024 Leiter Gemeindearchiv Umkirch (Baden-Württemberg)*
- *2007-2022 Sachbearbeiter und Stellv. Referatsleiter im Bundesarchiv (Abteilung Militärarchiv)*
- *2023-2024 Leiter Stadtarchiv, Kulturamt, Stadtbibliothek sowie Museum für Stadtgeschichte der Stadt Breisach am Rhein*
- *seit 2024 Leiter Stadtarchiv Siegen*

## **ARCHIVE UND CYBERANGRIFFE – LÜCKEN VERMEIDEN DURCH VORSORGE?**

---

Kirsten Noetzel (LWL-Archivamt für Westfalen, Münster)

### **Who you gonna call?! Brauchen wir einen digitalen Notfallplan?**

Notfallvorsorge nur ein Thema fürs analoge Archivgut?

Neue Themenfelder bringen neue Risiken mit sich. Cyberattacken erfolgen im Gießkannenprinzip oder sogar gezielt auf einzelne Einrichtungen. Systeme von Kommunen, Institutionen oder Rechenzentren sind unter Umständen über Monate lahmgelegt. Diese Szenarien fallen uns sofort in Bezug auf Sicherheit digitaler Unterlagen ein. Aber auch Überhitzung, Feuer oder Wassereintrich kann zu Ausfällen führen. Was sind die ersten Maßnahmen die ergriffen werden müssen und ja – wen rufe ich im Notfall an?

Wie bleiben Archive arbeitsfähig bzw. wie stelle ich den Zustand vor dem Notfall möglichst schnell wieder her? Auf welche Daten könnte ich im Zweifel verzichten – braucht es auch in der digitalen Archivwelt eine Priorisierung? Müssen Archive, um für diese Szenarien gewappnet zu sein, zukünftig auch einen digitalen Notfallplan erarbeiten und fortschreiben? Wie sieht ein solcher Notfallplan aus und wie fokussiert man sich auf die wichtigsten Punkte? Klar ist, dass, wie auch in der analogen Welt, Verzögerungen in der Alarmkette verheerende Folgen haben. Die digitalen Bestände werden stetig wachsen, das dürfte jedem bewusst sein und auch der Zugang zu unseren Beständen ist in aller Regel nur noch digital vorhanden.

Daher wird auch die „Digitale Notfallvorsorge“ immer mehr in den Fokus rücken. Im alltäglichen Umgang mit digitalen Datenträgern und Systemen müssen wir sensibler werden für die Risiken, die hier entstehen, und uns gut aufstellen für potenzielle Ausfälle. Archive und IT müssen hierbei eng zusammenarbeiten, es muss zu einem engen Austausch kommen. Wie kann das realisiert werden? Womit fangen wir an?

#### *Angaben zur Referentin*

- 2002-2003 Ausbildung zur FaMI im Stadt- und Vestischen Archiv Recklinghausen
- 2003-2005 Vorbereitungsdienst für den gehobenen Archivdienst NRW im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf/Archivschule Marburg
- 2005-2010 Archivarin im Stadtarchiv Bochum – Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte
- 2010-2022 Leiterin des Stadtarchivs Herten
- seit 2023 Archivarin im LWL-Archivamt für Westfalen im archivfachlichen Support für DiPS.kommunal

## **ARCHIVE UND CYBERANGRIFFE – LÜCKEN VERMEIDEN DURCH VORSORGE?**

---

Jannes Riffert/Marc Malwitz (LWL.IT Service-Abteilung, Münster)

### **Einblicke in die Welt der IT-Expert:innen: Informationssicherheit und Notfallmanagement bei Cyberangriffen**

Als Teil des Verbunds Digitales Archiv Nordrhein-Westfalen existiert die digitale Langzeitar-  
chivlösung DiPS.kommunal, welche Kommunalarchiven ein in weiten Teilen automatisiertes  
System zur Archivierung von Datensammlungen und aktenmäßig strukturierten Informatio-  
nen bietet. In Westfalen betreibt der LWL das System. Zurzeit wird DiPS.kommunal bereits  
von über 45 Institutionen in Westfalen genutzt. Das System wird aus einem interdisziplinären  
Team aus archivfachlichen Spezialisten und IT-Experten des LWL mitentwickelt und betreut.

In digitalen Systemen stellt die Gefahr des unbefugten Zugriffs und der vorsätzlichen Schädigung ein alltägliches Risiko dar. Es ist Aufgabe der Experten des LWL, die Resilienz für derartige Cyber-Ereignisse zu erhöhen, indem Angriffsvektoren identifiziert, Gefährdungspotenziale evaluiert und Lösungen implementiert werden. Dieser Thematik widmet sich der Vortrag.

Im ersten Teil des Vortrages wird auf die allgemeine Systematik sowie auf das Informationssicherheits-Managementsystem eingegangen, woraufhin im zweiten Teil die praktische Umsetzung bei DiPS.kommunal betrachtet wird. Ein abschließender Blick beschäftigt sich mit Aspekten, die auf Kundenseite relevant sind.

#### *Angaben zu den Referenten*

##### *Jannes Riffert*

- 2010-2016 Studium Mechatronik, TU Dresden
- 2016-2021 IT-Projektleiter in der Automobilindustrie
- 2021-2024 IT-Leitung in der Automobilindustrie
- seit 2024 Informationssicherheitsbeauftragter bei der LWL.IT, Münster

##### *Marc Malwitz*

- 2000 Geographiestudium mit Diplom-Abschluss
- 2001 Zusatzqualifikation im Bereich Web-Applikationsentwicklung
- 2002 Web-Entwickler bei der Vectron Systems AG
- 2010 Verantwortung für das Fachhändlerportal der VSAG
- 2017 Wechsel ins Team Internal Consulting
- seit 2020 mitverantwortlich für die technische Entwicklung von DiPS.kommunal bei der LWL.IT, Münster

Dr. Knut Langewand (Kreisarchiv Warendorf)/Jannik Schröder (Kreisarchiv Steinfurt)

### **Interkommunale Zusammenarbeit in der Überlieferungsbildung: lückenlos, kooperativ, effizient**

Öffentliche Archive haben meist klare Zuständigkeiten, den sog. Sprengel, in dem sie agieren. Es gibt jedoch Überlieferungsfelder, bei denen sich ein Blick über die eigene Zuständigkeit hinaus lohnt oder gar notwendig ist, um eine angemessene Überlieferung zu gewährleisten. Diese Überlieferungsfelder können überregionale Verbände oder Betriebe sein, die sich nicht an Gemeinde-, Stadt- oder Kreisgrenzen halten oder sogar ganze Archivsprengel, die in Verbundlösungen, wie beispielsweise einem Kreiszentralarchiv, archiviert werden. Dabei muss jeder Fall individuell dahingehend betrachtet werden, wie sich eine Überlieferung lückenlos und effizient umsetzen lässt, während gleichzeitig Doppelüberlieferungen vermieden werden können. Das Stichwort lautet dabei: Kooperation. Archive haben verschiedene Möglichkeiten in Kooperation zu treten, sei es ein regionaler Arbeitskreis, eine Überlieferungsgemeinschaft oder ein Archivverbund. Die Möglichkeiten der Kooperation müssen erkannt und angewandt werden, um Überlieferungslücken fachgerecht zu schließen und zukünftig zu vermeiden. Anhand von Beispielen und Projekten aus der Praxis zeigt der Vortrag, wie durch abgestimmte Strategien Redundanzen vermieden, Synergien genutzt und zugleich lokale Identitäten in der Überlieferung gewahrt werden können.

#### *Angaben zu den Referenten*

##### *Dr. Knut Langewand*

- *2014 Promotion*
- *2015-2017 Archivreferendariat am Landesarchiv NRW in Münster/Archivschule Marburg*
- *seit 2017 Leiter des Kreisarchivs Warendorf*

##### *Jannik Schröder*

- *2014-2017 Ausbildung zum FaMI im Kreisarchiv Warendorf*
- *2017-2019 Kreisarchiv Warendorf*
- *2019-2021 Vorbereitungsdienst für den gehobenen Archivdienst in NRW beim LWL-Archivamt für Westfalen, Münster*
- *seit 2021 Leiter des Kreisarchivs Steinfurt*

## LÜCKEN SCHLIEßEN!

---

Joana Gelhart (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster)

### **Von mündlich bis multimedial – Lücken schließen durch Einwerbung alternativer Quellengruppen**

Wer eine Geschichte der Gegenwart schreiben möchte, der steht nicht selten vor einem Quellenproblem. Das liegt nicht nur an Schutzfristen oder noch nicht verzeichneten Beständen. Das Spektrum an Informations- und Kommunikationsmedien hat sich derart erweitert, dass ein crossmedialer Zugriff sinnvoll erscheint. Oft aber fehlen die entsprechenden Quellen. Darüber hinaus ist die Bereitschaft gestiegen, die Gesellschaft in ihrer Diversität zu erforschen. Mit dem klassischen Material aber kommen Historiker:innen auch dabei schnell an ihre Grenzen. Es gilt also, neue Wege der Quellenrecherche einzuschlagen. Wie aber kann das gelingen?

Vor dem Hintergrund ihrer Forschung zur Stadtgeschichte Güterslohs berichtet die Referentin von forschungspraktischen Herausforderungen im Umgang mit Quellenlücken und diskutiert ihre Lösungsansätze. Welchen Handlungsbedarf gibt es aus Sicht einer Historikerin bei den Archiven? Und wie kann eine Zusammenarbeit von Archiven, Forschung und Öffentlichkeit bei der Einwerbung alternativer Quellengruppen aussehen?

#### *Angaben zur Referentin*

- 2000-2005 Studium der Geschichte, Germanistik und Bildungswissenschaften
- 2021-2024 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, Doktorandin im Projekt zur Stadtgeschichte Güterslohs (1945-2025)
- seit Oktober 2024 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster, Doktorandin im Projekt zur Stadtgeschichte Güterslohs (1945-2025)

Dr. Michael Ruprecht (Stadtarchiv Leipzig)

### **Recherchelücken schließen!? Überlegungen für Erschließungsstrategien**

Die Erschließung von Archivgut ist die Grundlage für eine erfolgreiche Recherche. Doch inwiefern erfüllt die gängige Erschließungspraxis tatsächlich die Bedürfnisse der Nutzenden? Dieser Vortrag beleuchtet zentrale Herausforderungen und Strategien zur Überwindung von Recherchelücken. Zunächst werden typische Defizite in der archivischen Erschließung aufgezeigt, die nicht allein auf begrenzte Ressourcen zurückzuführen sind. Besonders die eingeschränkte Zugänglichkeit von Informationen stellt eine Hürde für gezielte Recherchen dar.

Als Lösungsansätze werden aktuelle Überlegungen aus verschiedenen Archiven vorgestellt, ergänzt durch eine kritische Betrachtung der Potenziale und Grenzen künstlicher Intelligenz. Ein Fokus liegt auf der Kontextualisierung als Schlüsselstrategie: Durch den Einsatz von Normdaten, Linked Open Data und archivübergreifenden Netzwerken lassen sich Recherchelücken gezielt verringern. Der Vortrag endet mit praxisnahen Handlungsempfehlungen für eine nutzerorientierte und zukunftsfähige Erschließung und lädt zur Diskussion ein: Welche Strategien lassen sich konkret umsetzen, um die Recherche in Archiven nachhaltig zu verbessern?

#### *Angaben zum Referent*

- *1998-2004 Studium der Geschichte, Historischen Hilfswissenschaften und Prähistorischen Archäologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*
- *2009 Promotion an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*
- *2009-2011 Staatsarchivreferendar beim Landesarchiv Nordrhein-Westfalen in Münster*
- *2011-2012 Leiter des Archivs der Universität Regensburg*
- *2012-2018 Leiter des Archivs der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*
- *zusätzlich 2013-2018 Leiter der Zentralen Kustodie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*
- *seit 2019 Direktor des Stadtarchivs Leipzig*
- *2013-2018 Vorstandsmitglied des Landesverbandes Sachsen-Anhalt im VdA (2017-2018 Vorsitzender)*
- *seit 2019 Beisitzer im Vorstand des Landesverbandes Sachsen im VdA*
- *seit Dezember 2021 Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen im VdA*



Franziska Rohloff (Stadtarchiv Hamm)

### **Die (un)mögliche Quadratur des Kreises? Kommunale Archivarbeit im Spannungsfeld zwischen Pflichtaufgaben und Sichtbarkeit**

Schon viele Archivarinnen und Archivare haben sich den Kopf darüber zerbrochen, wie man die Eigenwahrnehmung mit dem Fremdbild sowohl innerhalb der eigenen Verwaltung als auch in Politik und Öffentlichkeit in Einklang bringen kann. Welche Auswirkungen hat eine Diskrepanz zwischen Eigenwahrnehmung und Fremdbild beispielsweise auf die finanzielle und personelle Ausstattung des Archivs oder die archivischen Pflichtaufgaben? Wie kann es gelingen, die bisherige Wahrnehmung zu beeinflussen oder anzupassen, um Lücken vorzubeugen? Wie verhält es sich mit den bei einem Leitungswechsel einhergehenden Änderungen im Spannungsfeld zwischen Wissenstransfer, Pflichtaufgaben und Sichtbarkeit?

Der Vortrag nähert sich der Problemstellung zunächst mit einigen Grundüberlegungen an. Halten Sie bitte Ihre Smartphones bereit, um via QR-Code an einer kleinen Umfrage teilzunehmen. Anschließend wird exemplarisch der Leitungswechsel in Hamm 2023 betrachtet.

#### *Angaben zur Referentin*

- *2008-2015 Studium der Germanistik und der Geschichte an der Universität Münster mit Masterabschlüssen*
- *2016-2020 Forschungsprojekt am Deutschen Historischen Institut Rom und am Deutschen Archäologischen Institut Rom*
- *2021-2023 Archivreferendariat am Sächsischen Staatsarchiv/Archivschule Marburg*
- *seit 2023 Leiterin des Stadtarchivs Hamm*